

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internation.
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.

Inhalt: Etwas über Präparation der Käfer. — Kleine Mittheilungen. — Räthsel. — Vereinsnachrichten. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ spätestens bis 12. und 28. eines jeden Monats früh erbeten.

Die Redaction.

H. Redlich — Guben.

Etwas über Präparation der Käfer.

Durch etwa 50 Tauschgeschäfte, die zum Theil auch mit Mitgliedern unserer Vereinigung gemacht wurden, hat Schreiber dieses verschiedene Arten kennen gelernt, Käfer für die Sammlung aufzubereiten und dabei gefunden, dass sich der eine Sammler die erstaunlichste Mühe giebt und viel Zeit opfert, während der andere seine Beute ohne viel Umstände, wie sie aus dem Fangglase kommt, spießt oder auf Kartonschnitte klebt, ohne sich die geringste Mühe zu geben, die im Todeskampfe verrenkten Glieder irgendwie in eine dem Auge wohlthuendere Lage zu bringen oder den anhaftenden Schmutz zu entfernen. Die Tauschobjecte sind aus diesem Grunde, abgesehen von dem mehr oder weniger seltenen Vorkommen einer Art, durchaus nicht gleichwerthig und müsste hierauf doch wohl mehr Gewicht gelegt werden. Indessen wollen wir uns hier nicht weiter aufhalten. Das Richtige ist, wie überall so auch hier, Masshalten.

Der wissenschaftliche Werth einer Sammlung mag nun weniger leiden, wenn die Gegenstände wenig oder gar nicht präparirt sind — hatte doch ein bedeutender Lepidopterolog Schmetterlinge auch von leicht zu erlangenden Arten mit nur zwei Flügeln u. s. w. in seiner Sammlung stecken — aber in Bezug auf längere Erhaltung einer Sammlung unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass gut präparirte und sauber gehaltene Objecte allen zerstörenden Einflüssen besser zu widerstehen vermögen, als wenn sie schon beim Aufbereiten selbst vernachlässigt worden sind. Das ist der eine Grund, der gebietet, nicht oberflächlich zu verfahren und Sauberkeit walten zu lassen. Nicht minder wichtig ist aber ferner der Umstand, dass der Durchschnittsammler, welcher nicht ganz streng wissenschaftlich arbeitet, sondern nur aus Vorliebe entomologische

Studien treibt, sehr bald keine Freude mehr an seiner Sammlung findet, wenn er es unterlassen hat, darin dem Schönheitssinne Rechnung zu tragen.

Beim Präpariren selbst ist nun Folgendes zu beobachten nöthig. Alle grossen Käfer von mehr als 10 cm Grösse werden an Nadeln von der Stärke 1—4 etwa, gespiesst, wenn sie noch nicht ausgetrocknet sind. Trockene Käfer oder solche, welche durch wiederholtes Abspülen in Alkohol spröde geworden sind, müssen auf feuchtem Sande oder in heissem Wasser erweicht werden. Sind die Käfer in sehr weichen Zustände, so genügt das Aufschieben eines starken Kartonstückchens an die Nadel, um zu verhindern, dass sich Körperteile senken, und hier ist die Anordnung der Glieder sehr leicht: mit einer Nadel legt man auf dem Karton die Hinter- und Mittelschienen und Füsse nach hinten, die vorderen Füsse nach vorn. Die Beine dürfen nicht spreizen, sondern sollen dicht am Körper liegen.

Sind aber, wie es meist der Fall ist, die Käfer noch ziemlich elastisch — zu langes Weichen geschieht oft auf Kosten der Farbe und des Glanzes — so bringt man sie am besten und schnellsten auf einem Spannbrett in die erwähnte Stellung. Das Spannbrett, welches der Schmetterlingssammler zum Spannen der Flügel benutzt, ist jedoch nicht gemeint; ein solches würde sich nicht gut eignen. Man verschaffe sich lieber vom nächsten Cigarrenhändler einige flache Cigarrenkästchen in Grösse von ungefähr 21, 11, 3 cm, bohre mit feinem Leierbohrer 4 Reihen zu je 7 Löchern in den Deckel jedes solchen Kästchens und befestige auf der Innenseite des Bodens ebensoviele flache Korkschnitte, um hiermit ein ebenso einfaches als billiges und praktisches Spannbrett zu erhalten. Die 37 mm Nadel wird dann mit dem gespiessten Käfer oben eingeführt und unten im Korke festgedrückt. Der Käfer bleibt in der richtigen Höhe stecken und seine Glieder werden durch besondere Spann- oder auch starke Insektennadeln in der

gewünschten Lage festgesteckt bis er ganz trocken ist. Auf diese Weise lassen sich in kurzer Zeit viel Thiere spannen, oder richtiger gesagt, stellen.

Alle kleineren Käfer bis zur Grösse von 10 cm, auch noch sehr schmale Arten, welche darüber hinausgehen, wie die *Quedius*, *Philonthus*, *Limoni*, *Agriotes*, sind auf kleine Kartonschnitte — aber nicht Glacékarton — zu kleben. — Wie und welcher Form der Karton sein soll, muss dem Geschmacke des Einzelnen überlassen bleiben, aber auch hier darf die Hauptregel nicht versäumt werden, nämlich vor dem Aufkleben muss die Stellung der Beine und Fühler, vielleicht durch einige Pinselstriche mit einem trockenen Haarpinsel, geordnet werden. Der Klebstoff selbst darf nicht sichtbar werden. C. H. Lange.

Kleine Mittheilungen.

Herr Weskamp—Cöln hat die Photographien eines in seinem Besitze befindlichen Zwitters (*Sm. Populi*) links W., rechts M., eingesandt und sich bereit erklärt, einem etwaigen Reflectanten dieses seltene Stück für 20 M. abzulassen.

Am 23. Mai v. J. fand ich in der Nähe des etwa 1½ Stunde vom hiesigen Orte entfernten Ritterguts B. ein wahrhaft riesiges Exemplar der Raupe von *Lasiocampa Pini*, und zwar nicht auf Kiefer, dem Futter dieser Species, sondern auf einem wilden Zwetschenbusch, welcher hier im Verein mit noch mehreren seines Gleichen stand. Verlaufen konnte sich die Raupe nicht haben, denn erstens waren die nächsten Kiefern circa 150 Schritt vom Fundort entfernt, und zweitens spricht nachfolgende Thatsache ganz gegen diese Annahme. Dass sie aber nach Bau, Zeichnung und Farbe eine *L. Pini* war, darüber war kein Zweifel.*) Die ihr vorgesetzte Kiefer liess sie aber unberührt und zehrte von den Blättern eines Zwetschenästchens, welches ich vorsichtshalber, da ich doch in ihrer Abstammung etwas schwankend war, mit in das Futterglas gesteckt hatte. Am 26. Mai spannte sie sich ein und lieferte am 3. Juli 86 ein sehr grosses Weibchen, aber nicht von *Pini*, sondern von — *Quercifolia*.

Dieses Exemplar weicht in der Färbung von der Stammart ab; das Rothbraun ist sehr intensiv und geht in eine schwärzliche Färbung über. (Var. *Alnifolia*.)

Sollte hier das Futter (Zwetsche) Einfluss auf die Entwicklung dieses Thieres gehabt haben oder hat die Raupe der var. *Alnifolia* dasselbe Kleid wie die Raupe von *Pini*? Letzteres möchte ich allerdings bezweifeln.

Wenn eins der verehrten Mitglieder schon eine ähnliche Beobachtung gemacht haben sollte und Aufschluss darüber geben könnte, so wäre dies wohl an dieser Stelle sehr erwünscht.

W.

Mitgl. 272.

V o r s c h l a g.

Wäre es nicht sehr wünschenswerth, wenn alle Entomologen, besonders aber solche, die im gegenseitigen Tauschverkehr stehen, sich kleine Zettel drucken liessen, die den Fundort bezeichnen und an die Nadel zu stecken sind. Z. B.:

Proviuz Nassau, Bayern,
Wiesbaden Passau.

Nothwendig erscheint es aber auch, dass dazu eine einheitliche Farbe gewählt werde, sonst erhält man schliesslich keine reine Farbenmusterkarte. Will man nicht weiss nehmen, so schlage ich rosaroth oder chamois vor, Farben, von denen sich der schwarze Druck recht gut abhebt. C. Zeiller—Lüneburg.

*) ? D. R.

Zwei Zwillingescocons.

Im Verlauf der beiden letzten Sommer kam ich in Besitz von 2 Zwillingescocons von *Sat. Carpini*, die gelegentlich grösserer Zuchten dieses Falter von hiesigen Sammlern erzielt worden waren. Die Cocons unterscheiden sich, ausser vielleicht durch eine geringere Breite des unteren Theils, in nichts von den einfachen Gespinnsten der weiblichen Falter dieser Art. Keine Spur einer Furchung am Gespinnst liess auf das Vorhandensein zweier Individuen schliessen; ebenso war im Innern nichts von einer Scheidewand vorhanden. Die Puppen waren etwas kleiner wie unter normalen Verhältnissen, übrigens wohl ausgebildet, und lagen mit der Bauchseite gegeneinandergekehrt verhältnissmässig locker im Gespinnst. Das Ganze erweckte in mir den Gedanken an eine doppelkernige Mandel (sogenanntes „Vielliebchen“). Während die Puppen des einen Cocons überhaupt nicht zur Entwicklung kamen, entschlüpfte aus dem anderen ein wohlgebildetes W. und in der anderen Puppe sass ein M., das den oberen Theil der Hülse bereits durchbrochen hatte, dann aber wohl an Entkräftung zu Grunde gegangen war. —

Einen Fall von Zwillingescocons bei B. Mori, ebenfalls M. und W. enthaltend, hat Lucas in den *Annales de la société entomologique de France* Tom. III. 1845 veröffentlicht und E. v. Siebold, der diesen Fall in seinem Werk über „Wahre Parthenogenesis bei Schmetterlingen und Bienen“ p. 30 citirt, bemerkt dazu: „Es wäre möglich, dass, wenn zufällig beide Schmetterlinge in einem solchen gemeinsamen Cocon zugleich die Puppenhülle abstreifen, sie sich innerhalb des Cocons trotz des engen Raumes hätten begatten können; hätte alsdann das Weibchen allein den Cocon verlassen und entwicklungsfähige Eier gelegt, wie leicht könnte nicht das zurückgebliebene Männchen übersehen und der Fall für eine Fortpflanzung sine concubitu gehalten worden sein?“

Düsseldorf, im Oktober 1887.

Dr. Volkmann.

Räthsel von Mitglied 194.

(Auch die Angehörigen der Mitglieder sind zur Einsendung von Lösungen hierauf berechtigt.)

Der Erste ist in Ehen oft

Der Grund zum ersten Streit:

Wenn die Madam auf „neuen“ hofft

Und „Er“ ist nicht bereit.

Das Zweite ist nur ein Vocal,

Ein einz'ger kleiner Laut,

Und doch aus Zweien an der Zahl

Von Zeichen aufgebaut.

Ging's nach dem Dritten immer her,

Besonders in belle France,

Die Erdenwelt im Himmel wär' —

Jedoch — es langt nicht ganz.

Das Ganze ist ein Falter; rar,

Sehr theuer und gefragt. —

Giebts Keinen, der ein Exemplar

Als Preis zu setzen wagt?

Als Preis ist 1 Paar *Xyl. Zinckenii* und 1 Paar *Plus. Jota* ex l. 87 von Herrn Kreye—Hannover freudlichst bestimmt.

Lösungen bis zum 22. Januar erbeten.

Richtige Lösungen des in No. 8 gebrachten Räthsels mit „Nachtkerzenschwärmer“ sandten ein Mitgl. No. 30. 40. 53. 62. 80. 95. 79. 162. 173. 203. 219. 264. 273. 251. 292. 262. 310 jun. 320. 323. 329. 335. 324. 327. 343. 422. 461. 464. 494. 437. 477. 483. 502. 505. 510. 517. 526. 537. 551. 574. 579. 576. 553. 587. 565. 44.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Lange C. H.

Artikel/Article: [Etwas über Präparation der Käfer 49-50](#)